

BERICHT

Besuch der Delegation der Japanisch Evangelisch-lutherischen Kirche (JELC) von 14 Delegationsmitgliedern in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig (LKBS) vom (25.) 26.10.2018 bis 31.10. (01.11.) 2018

Verfasser:

Olaf Neuenfeldt, Partnerschaftsbeauftragter im Ökumenereferat der LKBS

Delegationsmitglieder:

	Nachname	Vorname	Geschlecht	Anmerkung	Notiz
1	OHSHIBA	Joji(Georg)	m	Kirchenpraesident der JELC	Pf .der Osaka-Gemeinde
2	AKIYAMA	Hitoshi	m	Leiter des Kibo-no-le	Pf. der Toyonaka-Gemeinde
3	MATSUMOTO	Yoshinobu	m	Propst Nishi-Distrikt	Pf .der Kobe-Gemeinde
4	WADA	Noriaki	m	Pfarrer	Hakozaki-Gemeinde
5	MORITA	Satoshi	m	Pfarrer, Stelle der Diakonie	Shinreizan-Gemeinde
6	TADA	Satoshi	m	Pfarrer	Hiyoshi-Gemeinde
7	KANZAKI	Shin	m	Pfarrer, Pf. fuer Kinderhort	Kamogawa-Gemeinde
8	MIKI	Katsutoshi	m	Mitarbeiter des Altenheim	Osaka-lutherisch-Altenheim
9	OHNOHARA	Hitomi	w	Mitarbeiterin des Altenheim	Osaka-lutherisch-Altenheim
10	YONRDA	Setsuko	w	Mitarbeiterin des Altenheim	Osaka-lutherisch-Altenheim
11	NAKAMURA	Midori	w	Mitarbeiterin des Altenheim	Osaka-Lutherisch-Altenheim
12	MORIMOTO	Noriko	w	Dozentin der Uni. Diakonisse	Kansaigakuin-Uni, Kamogawa
13	KUBO	Ayana	w	Gymnasium Lehrerin	Seibo-Gakuen, Hongo-Gem.
14	NAKAGAWA	Aya	w	Frau des Pfarrers	West Ev.luth.Kirche in Japan

5, 6, 2, 13, 8, 11, 10, 9, 12, 4, 7, 14, 3, 1



Vorstellungsrunde:

Die Delegationsmitglieder haben sich mit ihren Anliegen vorgestellt:

- 1) Er möchte Eindrücke sammeln, wie im Augustinum. Denn es gibt ein Lutherisches Altenheim der JELC, zu dem der Präsident eine enge Beziehung hat und aus dem weitere Mitglieder der Delegation kommen. Er sieht auch schwierige Phasen in der 50jährigen Partnerschaft. Eine Partnerschaft verändert sich und es stellt sich die Frage nach dem Gemeinsamen und nach dem missionarischen Auftrag.
- 2) Er war in der Propstei Salzgitter-Bad lange als Austauschpfarrer in einer Gemeinde tätig und spricht gut deutsch und hat die meiste Übersetzungsarbeit geleistet. Er leitet das Kibo-no-Ie, die diakonische Einrichtung, mit der die LKBS am engsten und längsten verbunden ist – auch was die finanzielle Unterstützung angeht. Er arbeitet in diesem Diakonischen Zentrum als Therapeut und Suchtberater und für Obdachlose. Er ist daran interessiert, wie die soziale und diakonische Arbeit sich in Deutschland entwickelt hat. Und ihn treibt die Frage um, wie es mit der Partnerschaft in der Zukunft weitergehen wird.
- 3) Er gehört auch zu den ehemaligen Austauschpfarrern und war in der Propstei Helmstedt in einer Gemeinde tätig und ist jetzt Propst in Japan. Er wünscht sich eine positive Weiterentwicklung der Partnerschaft und setzt da große Hoffnungen hinein. Sein Interesse liegt besonders bei der Kirchenmusik und der Ausbildung in Hymnologie.
- 4) Er leitet zwei Kirchengemeinden und zwei Kindergärten. Ihn interessiert die Nazi-Zeit sowie der aktuelle Rechtsradikalismus und wie die Kirche in Deutschland darauf reagiert. Zum anderen ist er an der Taizé-Gemeinschaft und ökumenischen Projekten interessiert und wie die Kirche diese weiter entwickelt.
- 5) Er gehört zu den jungen Pfarrern der Delegation und ist Diakoniepfarrer in der Provinz, in der es eine besondere demographische Lage gibt. Zu seiner Gemeinde gehören ein Altenheim sowie Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, in denen (wenn ich es richtig verstanden habe) Missbrauchsfälle betreut werden. Die Region ist landwirtschaftlich geprägt. Ihn beschäftigen die Fragen nach der Spezialisierung, auch im diakonischen Bereich. Seine zweite Frage beschäftigt sich damit, wie sich Menschen innerhalb der Kirche mit derselben identifizieren können, vor allem wenn es Nichtchristen, die dort mitarbeiten und wie christliches Leben überhaupt in ein Land inkulturiert werden kann.
- 6) Pfarrer südwestlich von Tokio interessiert sich für Liturgie(-geschichte) und Kirchengeschichte sowie städtische Kontexte: Wie kommt man in Kontakt mit der Gesellschaft? Er ist von Haus aus Sprachwissenschaftler.
- 7) Pfarrer, leitet Kindergarten, hat Sehnsucht nach Deutschland und möchte die Erfahrungen genießen. Er ist beeindruckt von der Bekennenden Kirche und den Predigten Iwands. Ihn interessiert, wie man das in Japan weitergeben kann.
- 8) Mitarbeiterin im Altenheim. Sie interessiert, welche Möglichkeiten es in der Partnerschaft gibt, eine Verbindung zwischen einem Altenheim und Braunschweig. Was muss eine Mitarbeiterin im Altenheim mitbringen? Sie möchte zu Hause etwas berichten können.
- 9) Mitarbeiterin im Altenheim (public health nurse) und Nichtchristin. Ihre Frage: Wie kann ich trotzdem mit Christen im Gespräch sein und mit ihnen zusammen arbeiten? Das ist die Frage nach der corporate identity. Sie lebt im Bewusstsein, dass sie darüber Bescheid wissen muss und das kennenlernen muss. Sie betreut offensichtlich auch ein offenes Gesprächsangebot bei Kaffee über Fragen zu Leben und Tod. Sie interessieren auch die Unterschiede zwischen Japan und Deutschland.

- 10)Mitarbeiterin im Altenheim. Sie interessiert, wie diese Arbeit in Deutschland läuft (Ältere und Behinderte) und möchte darüber in einen Austausch kommen und gemeinsame Aufgaben reflektieren. Wenn man als Mitarbeiterin in Neuerkerode Kirchenmitglied sein muss, welche Atmosphäre lernt man dann dort kennen und welche Kirche und welches Gemeindeleben?!
- 11)Mitarbeiterin im Altenheim seit 34 Jahren und rk-Konfession aber durch die guten Erfahrungen mit lt-Konfession fühlt sie sich dort mittlerweile heimisch. Sie möchte Eindrücke sammeln wie im Augustinum. Die 50 Jahre Partnerschaft beinhalten auch schwierige Erfahrungen. [Welche?] Wie kann man die Partnerschaft fortsetzen, vor allem weil es doch jetzt eine ganz andere Situation ist als am Anfang.
- 12)Hausfrau und Dozentin in der theologischen Abteilung für Diakonie. Hat selbst eine Diakonieausbildung in Dänemark durchlaufen. Sie war vor 10 Jahren an der Konsultation zu ökumenischen Visitation beteiligt und interessiert, was daraus geworden ist. Und: Wie ist die Diakonie in den Gemeinden verankert?
- 13)Gymnasiallehrerin mit der Fragestellung, wie die Welt zu verändern geht (Challenge the World). Die Meinung in der Gesellschaft und in Gemeinden über Obdachlose ist schwierig. Trotzdem findet sie solche Initiativen gut und engagiert sich. Man muss die Geschichte der Menschen ernst nehmen. Sie ist gegen Diskriminierung. Sie interessiert die Flüchtlingsproblematik und was Kirche tun kann genauso wie die Problematik der Nukleartechnik und des Atommülls. Sie trägt einen Geigerzähler bei sich.
- 14)Frau eines Pfarrers. Sie lässt sich ausbilden oder ist ausgebildet für Bioagrokultur und Landschaftsarchitektur. Sie interessieren die Atomproblematik, der Holocaust und die Bekennende Kirche.

Fazit und Interpretation zur Vorstellungsrunde:

Die Delegation kommt mit jungen Pfarrern und Mitarbeitenden aus dem diakonischen Arbeitsfeld. Das zeigt ein dauerhaftes und zugleich ein inhaltliches Interesse an der Partnerschaft an. Darin schwingt auch eine gewisse Emanzipation mit. Man möchte – so scheint es – auf Augenhöhe professionellen Austausch. Es sind die ähnlichen gesellschaftlichen Herausforderungen, die hier angesprochen werden: Atommüllproblematik, Diakonie und Kirche, Diakonie in der Gesellschaft heute, Kirche in der säkularen Gesellschaft und dadurch bedingt Kirche mit nichtkirchlichen Mitarbeitern. Es sind aber auch konkrete Anfragen da: Wie sieht es mit kirchlichen Initiativen gegen Diskriminierung aus, wie sieht es mit Rechtsradikalismus aus, wie mit der Flüchtlingsproblematik oder, oder oder. Was nach dem Krieg die Theologie, die theologische Diskussion und die theologischen Konzepte geprägt hat, das ist auch in Japan weiterhin von Interesse: Iwano, Bekennende Kirche, die Kirchengeschichte mit ihren furchtbaren Verirrungen (Deutsche Christen) und die Shoa. Interessant scheint mir die darin implizierte Frage, wie mit dieser Theologie die modernen gesellschaftlichen Herausforderungen angegangen werden können. Vielleicht ist das ein Hinweis, theologisch-inhaltlich ins Gespräch zu kommen und sich hier bei uns, aber auch im gegenseitigen Austausch zu befragen, welche theologischen Paradigma denn wirklich Grundlage modernen kirchlichen Handelns sein können. Kirchengeschichte, Liturgiegeschichte und Kirchenmusik sowie Theologie bleiben weiter interessant und damit die Frage, wie das in Verbindung zu den gesellschaftlichen und diakonischen Fragen steht: Auch die Frage danach, wie das alles in den Kirchengemeinden und im Glaubensalltag verankert ist. Die Frage nach Kirchenkonsultationen oder ökumenischem Austausch könnte dafür ein Forum sein.

Eröffnungsbesprechung:

Zu folgenden Themenkomplexen haben die Delegationsmitglieder folgende Erwartungen und Fragen formuliert:

The board is organized into several thematic clusters, each with a central sticky note and surrounding related notes:

- Citykirche (都市の教会):**
 - Outreach
 - Live together
- Atom-müll (原発):**
 - 放射線廃棄物の件 市民運動 教会の協力
 - 右傾化するドイツと 教会の取り組み (過去の歴史を踏まえて) 宗教改革500年後の再考 (死生観)
 - "SAFECAST" Geiger Counter, a device to measure air radiation dose rate
- Landes kirchenamt (パートナー関係):**
 - Kirch! Initiative Koopereka
 - 人材育成 (ENCOUNTER & GROWTH KEY) 人材交流 PERSON EXCHANGE
 - Rechtswahlkole, was da gegen tun?
 - 宗教改革記念 礼拝に出席 Lutherへの思いを共有
 - Reformation gottedienst mitnehmen
- AK Japan (日本協議会):**
 - HOPE
- Kinder konfis Jugend (子ども ティーンズ 青年):**
 - もっと知りたいこと
 - ドイツの若い世代の教会はどの具体的な理由と対策 (聖信教育のその後)
 - 若い世代へのメッセージ (試案) 内容とそれへの反応は?
 - = 1)
 - Das christentum prinzipien 初級教主義を学ぶ
 - Eliminate Discrimination 差別をなくす
 - All jump, Wohlfahrt Aufgaben?
 - Neuerkerode 高齢・障り者福祉の現状 課題の共有
 - Thanatology 死生観
 - Interesse von den 牧師 + Marketing Planer + Marketing weiben
 - 異文化福祉 分野間・交流関係の方 Vork. soz. Bereiche kooperieren?
 - 地域と福祉施設 Kommune + Wohlfahrt
- Kindergarten (幼児保育):**
 - Diakonie Arbeit in der KG
- Mütter Zentrum (母のこころ):**
 - Diakonia and Mission.
 - Motivation 福祉の仕事に興味を持つこと 関心 for soz. Arbeit weichen
 - Relationship Poor people
 - Diakonia in Congregations. idea. Understanding acting...
- Stadteiltreff (町の出会いの場):**
 - Treffp. Tgd. + Alte?
 - Treffpunkt für Ki nach Schule
 - 若者と高齢者の出会う場について
 - 子供達の放課後の場について
- Neuerkerode (協会地役):**
 - Behindesten-hilfe et. (協会地役)
 - Diakonie Arbeit in der KG

Diese Themen stammen aus dem „Glufke-Papier“ (Bericht seiner Reise im Auftrag der Landeskirche zur ökumenischen Konsultation in Japan Anfang 2018), die die Delegationsmitglieder gewichten sollten.

宗教教育の長期的な訓練
Religionspädagogische Langzeit-
fortbildung

50年の釜崎を中心とした働き者の成長(今夜)
Evaluation 50 Jahre Kamagasaki etc.

- arme Kinder, Senioren 貧困(子, 大人)
- Unterstützung (支援の仕方)
- ökumenisches Lernen (Stiftung)
(若者の実習の関後と今後)

diakonische Aufgaben in Gesellschaft
社会の課題に、どうと向きむか。
創造の保善

Bewahrung der Schöpfung (Atom etc.)
→ Bischofsbesuch Dr. Meyns 原発、核廃止物。

Austauschprogramm Sozialarbeiter
社会奉仕仲人の交換(人的交流)

Retreatprogramm Christen/Nichtchristen
Motivationsprogramm
キリスト者とそうでない人との
つながりのための相互理解と協力

Programm gegen häusliche Gewalt.
家庭内暴力、ジェンダー問題

Fazit und Interpretation zur Eröffnungsbesprechung

Ergänzend zu der Vorstellungsrunde und fokussiert auf das Programm und die eigene Themenagenda der japanischen Delegation lassen sich folgende Fragen festhalten:

1. Wie gehen Begeisterung für „Diakonie und Kirche“ und „Marketing“ zusammen?
2. 500 Jahre Reformation: Was bleibt und was kommt danach?

3. Wie ist das Verhältnis von Staat und Wohlfahrt? (Hier könnte es spannend sein, die unterschiedlichen gesellschaftlichen und staatlich-sozialen Verfassungen beider Gesellschaften zu vergleichen. Einerseits um die japanische Gesellschaft und Kirche allgemein besser zu verstehen. Andererseits um die Bedeutung der Kindergärten für die Kirchengemeinden in Japan ganz konkret nachvollziehen zu können. Drittens um das Verhältnis von Kirche und Politik in unserer Zeit theologisch angemessen zu bestimmen, eingedenk der Erfahrungen aus dem Dritten Reich.)
4. Das wirft insgesamt die Frage nach Kooperationen auf, nicht nur im Hinblick auf den Staat und seine Einrichtungen, sondern überhaupt im Hinblick auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen Initiativen, Akteure und Gruppierungen.
5. Wie sieht es im Bereich von Diakonie und Kirche mit Austausch aus? Das hat ein hohes Gewicht bei der Delegation und dem Kirchenpräsidenten. **Die Frage nach Kooperationen ist also ganz konkret an die Partnerkirche in Braunschweig auf ganz konkrete Projekte gerichtet.**
6. Wie gehen unsere Gesellschaften mit dem Thema Tod um: Thanatologie in seiner ganzen Breite ist hier angesprochen und wird als ein wichtiges Feld innerhalb der Diakonie (z. B. Neuerkerode) als Ausdruck kirchlichen Handelns verstanden: Sterben, Sterbebegleitung, Palliativ, Hospiz, Bestattungswesen, Trauerarbeit, ...
7. Was ist der christliche Kern in der Kindergartenarbeit?
8. Wie muss man predigen, um junge Menschen und die nächste Generation zu erreichen?
9. Wie kann durch Citykirchenarbeit ein freundlicher Kontakt im Quartier oder Dorf entstehen, der zu einem Zusammenleben (live together) führt, dass die Armen und Benachteiligten einschließt?

Ein eindeutiges Gewicht gibt die Delegation unter ihrem Kirchenpräsidenten einem neuen Austauschprogramm im diakonischen Bereich. Damit verbunden bleiben sowohl die Fragen nach weiteren konkreten Kooperationen zur Stärkung (retreatment) und Identifikation (motivation) von christlichen und nichtchristlichen Mitarbeitenden als auch die Fragen nach den diakonischen Aufgaben in der Gesellschaft und der Bewahrung der Schöpfung.

Programmpunkte

Erwartungen – Kurzbericht – Ergebnisse/Erkenntnisse

25. Oktober 2018 (Donnerstag)

17:45 Uhr Ankunft am Flughafen in Hannover (Bodo Walther nimmt die Delegation in Empfang. Imbiss am Flughafen. Er begleitet sie nach Braunschweig mit Bahn und vom Hauptbahnhof Braunschweig mit Taxen zum CVJM-Hotel.)
**CVJM Hotel am Wollmarkt GmbH, Wollmarkt 9,
 D-38100 Braunschweig, Telefon: +49 531 244400**

Die organisatorische Begleitung der Delegation ist im Wesentlichen durch den Vorsitzenden des Arbeitskreises Japan Bodo Walther erfolgt. Die Erkenntnis daraus ist, dass die „Man-Power“ der Arbeitskreise erhalten, gestärkt und verjüngt werden muss. Eine Ausdünnung der „Man-Power“ kann nicht durch Funktionen im Landeskirchenamt abgefangen werden oder dass Arbeit auf den Schultern weniger Ehrenamtlicher lastet.

26. Oktober 2018 (Freitag)

07:00-09:30 Frühstück im CVJM Hotel

09:30 Uhr: (Abholung durch Bodo Walther)
Besuch des Augustinum in Braunschweig. (Direktor Johannes Weigl)
Am Hohen Tore 4A, 38118 Braunschweig

12:30 Uhr Mittagessen im ThZ

13:30-16:00 Thematische Eröffnung des Delegationsbesuches:
Fragen und Erwartungen der Delegation, Vorbereitung auf das
anstehende Programm (Pfr. Olaf Neuenfeldt)
**Theologisches Zentrum (ThZ), Alter Zeughof 1,
D-38100 Braunschweig, Telefon: +49 531 120540, <http://www.thzbs.de>**

Sowohl die thematische Eröffnung als auch der thematische Abschluss haben sich aus der Sicht des Protokollanten als gut und hilfreich erwiesen und waren einem Arbeitsbesuch mehr als angemessen. Damit wurde Wertschätzung gezeigt und die Partnerschaft professionell aufgewertet.

19:00 Uhr Andacht (Landesbischof) in der Petri-Kirche
danach Empfang der Landeskirche anlässlich der 50jährigen
Partnerschaft, Imbiss mit der Delegation, dem Arbeitskreis und
geladenen Gästen (Gemeinderäume der Petri-Kirche)
**Petri-Kirche, An der Petrikerkirche 9, D-38100 Braunschweig,
Telefon: +49 531 45681, www.petri-braunschweig.de**

Auch dieser Punkt gehört zur Wertschätzung. Die geistliche Verankerung und Verortung solcher Besuche ist von Belang. Der informelle Austausch vertieft die Kontakte und festigt die Partnerschaft.

27. Oktober 2018 (Samstag)

07:00-09:30 Frühstück im CVJM Hotel

vormittags: Zeit zur freien Verfügung

(optional: 10:30 Stadtführung

12:00 Uhr **Dom St. Blasii, Domplatz 5, D-38100 Braunschweig**
<https://braunschweigerdom.de/home>

Mittagsgebet im Dom

(OLKR Thomas Hofer nimmt die Delegation in Empfang)

Domführung, anschließend Imbiss im Domgemeindehaus

12:45 Uhr Kurze Information über die Citykirchen-Arbeit

danach Atomregion Braunschweig im Kontext globaler Herausforderungen
(Paul Koch und Bodo Walther)

Wesentliche Erkenntnis des Nachmittages ist, dass die jungen Pfarrer an politischer Predigt interessiert sind. Insgesamt steht die Frage nach dem gesellschaftlichen Engagement der Kirchen im Hinblick auf die gegenwärtigen und jeweils aktuellen Herausforderungen im Raum und ist wahrscheinlich nicht ganz kontroverslos oder konfliktfrei zu beantworten.

15:00 Uhr Kaffee und Kuchen im Domgemeindehaus

18:00 Uhr Abendbrot
Wirtshaus am Kohlmarkt, Kohlmarkt 10, 38100 Braunschweig

28. Oktober 2018 (Sonntag)

08:00 Uhr Frühstück im CVJM Hotel

09:00 Uhr Abholung am CVJM Hotel durch zwei Kleinbusse
(Olaf Neuenfeldt und NN)

10:00 Uhr **Christuskirche Vechelde, Peiner Straße 7**
Gottesdienst anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Partnerschaft zur JELC. Predigt: Landesbischof Dr. Christoph Meyns, Grußwort: Kirchenpräsident Ohshiba, Gottesdienstleitung: Pröpstin Pia Dittmann-Saxel. Begegnung, Gespräch und Imbiss nach dem Gottesdienst.

Die Teilnahme am Gottesdienst war für alle Delegationsmitglieder ein erhebendes Ereignis. Neben der geistlichen Verortung ist hier die Verknüpfung mit dem Gemeindeleben zu nennen. Weltweite Kirche wird sichtbar und erlebbar.

13:30 Uhr Rückfahrt mit den kirchlichen Kleinbussen

15:00 Uhr Kaffee und Tee im CVJM Hotel

16:00 Uhr Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ in der St.-Andreas-Kirche
(OLKR Thomas Hofer führt durch die Ausstellung)

St.-Andreas-Kirche, An der Andreaskirche 6, D-38100 Braunschweig
<https://kunst-trotzt-ausgrenzung.de/kunst-trotzt-ausgrenzung-zu-gast-in-braunschweig/>

Dieser Programmpunkt war mehr als nur eine touristische Besonderheit, sondern zeigt die Bedeutung kirchlichen Engagements in der Gesellschaft in sozialen und diakonischen Fragen. Kirche positioniert sich hier aber auch öffentlich, wirkt in die Gesellschaft hinein und beteiligt sich aktiv an der politischen Meinungsbildung. Sie leistet zur politischen Kultur einen beispielhaften Beitrag.

18:00 Uhr Abendbrot in der „Rheinischen Republik“
 Restaurant „Rheinische Republik“,
 Neue Straße 10-12, D-38100 Braunschweig

29. Oktober 2018 (Montag)

07:00 Uhr Frühstück im CVJM Hotel

07:45 Uhr Abholung am CVJM Hotel durch zwei Kleinbusse

08:30 Uhr Gespräche im Landeskirchenamt:
Partnerschaftsfragen (Landesbischof, OLKR Hofer, ...):
Evaluation zu Kamagasaki Kibo No li (u.a. Bodo Walther),
Austauschprogramm Sozialarbeiter, häusliche Gewalt an Frauen, ...
Außerdem: Aspekte religiöser Erziehung von Kindern im Kindergarten
und in der Konfirmanden-, Kinder- und Jugendarbeit.

Der Besuch diente vor allem atmosphärisch der Beziehungspflege und der diplomatischen Kommunikation. Die wichtigsten Fragen der Partnerschaft konnten angesprochen werden: Austausch-Programme in beide Richtungen. Eine erste Zwischenbilanz des Besuches wurde gezogen. Das Fehlen eines Partnerschaftsvertrag wurde nicht angesprochen, aber die Bedeutung der 50jährigen Partnerschaft und der Wunsch nach Perspektiven und konkreten Projekten für die Zukunft.

10:30 Uhr Weiterfahrt mit zwei Kleinbussen nach Salzgitter-Bad:
 SOS-Mütterzentrum Salzgitter, Braunschweiger Str. 137,
 D-38259 Salzgitter-Bad, Telefon: +49 5341 81670

<https://www.sos-kinderdorf.de/muetterzentrum-salzgitter>

Das Mütterzentrum ist ein Mehrgenerationenhaus, ein Treffpunkt für Jung und Alt, es gibt Start-Angebote für Flüchtlinge, offene Räume für Schülerinnen und Schüler, Altenservice, Ausbildung und Qualifizierung, Erziehungs- und Familienberatung. (Hildegard Schoof)

mittags Mittagessen im Mütterzentrum

14:00 Uhr kurze Weiterfahrt zum Stadtteiltreff NOW Salzgitter-Bad
 Stadtteiltreff NOW, Martin-Luther-Platz 1-2, D-38259 Salzgitter
 Telefon: +49 5341 1886732,

<http://www.diakonie-im-braunschweiger-land.de/stadtteiltreff-now.html>

Hier vernetzen sich professionelle Diakonie und Gemeinde-Diakonie mit offenen Angeboten (Senioren-Café, Nähkursen und ähnlichem) mit konkreter Hilfe in Lebenskrisen (Schwangerschaft, Schulden, Sucht, ...) – (Petra Behrens-Schröter, Dagmar Janke)

Die beiden Nachmittagsprogramme entsprachen einem der Hauptanliegen der Delegation, nämlich mehr zu erfahren, wie Diakonie und Gemeindeleben zusammen kommen können. Sie haben im Mütterzentrum erfahren, dass hier ein generationenübergreifender Begegnungsort geschaffen worden ist, wo sich Menschen unverbindlich treffen können, günstig Essen bekommen, Kontakte pflegen können, freie Angebote besuchen können und junge Menschen (Kita) von alten lernen können: Ein echter Lebensort. Dies spiegelt sich auch in der Noah-Gemeinde in ähnlicher Weise wider, wo besonders in der Gesellschaft Benachteiligte angesprochen werden und die Kirchengemeinde mit einem klaren Profil aber auch ganz großer Offenheit sich ihrem Lebensort und den Menschen dort stellt.

16:00 Uhr ebendort gemeinsame Sitzung der Delegation der JELC mit dem Arbeitskreis Japan der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig

Die Begegnung mit dem Arbeitskreis war insofern beeindruckend, als die Delegation sehr zu wertschätzen wusste, dass es so viele Ehrenamtliche gibt, die die Arbeit unterstützen. Sie haben damit erlebt, dass die Partnerschaft nicht nur eine institutionelle Angelegenheit ist, sondern dass viele Menschen das zu ihrer persönlichen Herzensangelegenheit gemacht haben.

18:00 Uhr ebendort Imbiss zum Abschluss.

19:00 Uhr Rückfahrt nach Braunschweig mit den zwei Kleinbussen.

30. Oktober 2018 (Dienstag)

ab 07:00 Uhr Frühstück im CVJM Hotel

09:30 Uhr Abholung durch Großraumtaxi (anwesend: Bodo Walther)

10:00-14:00 Kennenlernen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.
(**Behindertenhilfe**, Seniorenhilfe, Gesundheitsdienste, Arbeit und Qualifizierung, Ausbildung, Kindertagesstätte, **Produkte und Leistungen**) – (Empfang mit Dorfrundgang: Katrin Schneemelcher, Dr. Michael-Mark Theil, Rüdiger Becker)

11:30 Uhr Fahrt nach Riddagshausen

12:00 Uhr Mittagessen im Grünen Jäger in Riddagshausen

12:45 Uhr Fahrt zur Klostersgärtnerei

13:00 Uhr Besichtigung der Klostersgärtnerei (Mehrwerk GmbH von Neuerkerode)
Die Stiftung ist mit ihren Diensten mittlerweile sehr breit aufgestellt und ist mit dem Thema Inklusion wie kaum eine andere Einrichtung vertraut.

Evangelische Stiftung Neuerkerode, Kastanienweg 3, D-38173 Sickinge-Neuerkerode, Telefon: +49 5305 2010, <https://www.neuerkerode.de>

Die Stiftung Neuerkerode hat sehr beeindruckt. Der Besuch hätte noch intensiver und länger sein können. Vor allem gab es zu wenig Möglichkeit zum Austausch. Nun muss die Landeskirche handeln und eine offizielle Anfragen an Neuerkerode stellen.

14:10 Uhr Klosterkirche Riddagshausen: Kirchenführung mit Orgelmusik
(Pfr. Bernhard Knoblauch und Kantor und Organist Hans-Dieter Karras)
15:00 Uhr Abholung durch Großraumtaxi zum CVJM Hotel

danach freie Zeit
18:30 Abendbrot im CVJM Hotel

31. Oktober 2018 (Reformationsfest)

08:00-10:00 Frühstück im CVJM Hotel

11:00 Uhr **Dom St. Blasii, Domplatz 5, D-38100 Braunschweig**
Gottesdienst am Reformationsfest
Predigt: Bischof Dr. Heiner Wilmer (Diözese Hildesheim), Landesbischof
Dr. Christoph Meyns, Musik: Jugendkantorei,
Lesung: Kirchenpräsident Ohshiba

Der Gottesdienst stand klar unter der interkonfessionellen Bedeutung der Ökumene zwischen katholischer und evangelischer Kirche gerade im Hinblick auf die Besonderheit des Reformationstages. Es war aber eine wesentliche und wichtige Ergänzung, dass die weltweite Ökumene darunter nicht in Vergessenheit geriet, sondern in wärmenden Worten des Kirchenpräsidenten der japanischen Kirche sichtbar wurde. Dies wurde auch von den Delegationsmitgliedern so empfunden.

12:00 Uhr Suppe im Kreuzgang der Brüdernkirche, Schützenstr. 21

16:00-18:30 Thematischer Abschluss des Delegationsbesuches (im CVJM Hotel):
Was hat das Programm an Erkenntnissen gebracht? Wurden die Erwartungen erfüllt? Was blieb offen? Woran soll weiter gearbeitet werden und was sind die nächsten Schritte? Perspektiven der Partnerschaft?

(Tagungsraum 2 im CVJM Hotel)

18:30 Uhr Abendbrot im CVJM Hotel

1. November 2018 (Donnerstag)

07:00 Uhr Frühstück im CVJM Hotel
Bodo Walther begleitet die Delegation zum Flughafen
07:15 Uhr Abfahrt mit Taxen zum Hauptbahnhof Braunschweig
07:49 Uhr Abfahrt mit IC 2434 auf Gleis 6 Richtung Oldenburg (Oldb)
08:23 Uhr Ankunft auf Gleis 11 in Hannover Hbf
08:35 Uhr Abfahrt auf Gleis 2 mit S 5 Richtung Flughafen
08:53 Uhr Ankunft auf Gleis 1 am Flughafen

(Abreisemodalitäten – Taxen, Züge – klärt Bodo Walther)

10:40 Uhr Abflug

Abschlussbesprechung

Feedback:

Die Delegationsmitglieder haben nach der Fünf-Finger-Methode (beim Daumen angefangen) ein erstes Feedback gegeben.

Das war gut: Gespräch über die Wichtigkeit / Zukunft der Partnerschaft zwischen JELC und LKBS, Gottesdienste in Vechelde und BS. Freundlichkeit. Orgel. Gute Gottesdienstatmosphäre. Arbeitskreis Japan und dass wir diejenigen haben kennenlernen können, die uns unterstützen. Die eindrucksvolle Einrichtung Neuerkerode und ihre schreckliche Geschichte, die dazu gehört und wichtig zu erinnern ist.

Darauf weisen wir hin: Die gemeinsame Aufgabe aus einer schlechten Seite eine gute Seite zu machen und dass dies oft mit einzelnen Personen angefangen hat. (Neuerkerode, Augustinum, Mütterzentrum, Atommüll → Es ist so viel Gutes in nächste Umgebung aufgebaut worden.) Stadtteiltreff NOW: Die Gemeinde spricht mit Nachbarn (anderen Akteuren in der Nahregion) darüber, wie das Leben vor Ort gesellschaftlich „stattfinden“ soll oder gestaltet werden kann.

Das war nicht so gut: Ich hätte in Neuerkerode gerne noch mehr Fragen stellen wollen.

Das liegt uns am Herzen: Noch mehr aneinander Anteil geben an den Aufgaben und Herausforderungen des jeweils anderen. Eine Familie zu sein ohne Diskriminierung. Ökumene. Die Geschichte Deutschlands und die Zukunft dieses Landes. Stadtteiltreff NOW: Die Gemeinde hat endlich ihren diakonischen Auftrag gefunden. Das möchte ich für die nächste Generation als Erfahrung mitnehmen und vertiefen.

Das kam zu kurz: In Neuerkerode hätte mehr Zeit sein müssen, nämlich für Austausch über Mitarbeiter, Erfahrungen, Meinungen, Aufgaben. Vielleicht hätte man auch mal irgendwo mitmachen können. Mal ein Konzentrationslager besuchen.

Dann sollten sie beschreiben, was sie mit nach Hause nach Japan nehmen:

- Ergebnisse (Rucksack der JELC)
- Der Geist von Neuerkerode!
- Gottesdiensterlebnisse
- Predigt vom Landesbischof und von Bischof Wilmer.
- Wir sind eine Familie.
- Beteiligung am Reformations-Gedenken.
- Vertiefung der Partnerschaft und dass es weiter geht.
- Die Ausbildung und Weiterbildung von Mitarbeitern ist wichtig.
- Die Motivation der Mitarbeiter. Das muss weiter verbessert werden.
- Persönliche Beziehungen verstärken die Partnerschaft.
- Jeder Ort hat seine eigene Herausforderung und es finden sich viele Wege zur Lösung. Das zu sehen und zu erleben ist eine wichtige Motivation.
- Die Aufarbeitung der geschichtlichen Vergangenheit und deren Aktualisierung für die Gegenwart.
- Die Arbeit an / in der Partnerschaft fortsetzen.
- In Japan einen Arbeitskreis Braunschweig gründen.
- Zu sehen, dass wir gemeinsame Aufgaben haben. Es ist ermutigend, darin Freunde zu haben.

Gegenseitige Fragen

Von japanischer Seite gab es vor allem Nachfragen zur Kirchenmusik sowie zum Atelier Sprache. Aber man wollte auch wissen, wie und warum es zur Abnahme der Gläubigen in der Kirche kommt. Hier konnte Pfr. Neuenfeldt mit den Ergebnissen der KMU's antworten und auf den Umstand hinweisen, wie wichtig darum die Weitergabe des Glaubens in den Familie bzw. „ersatzweise“ die religiöse Sozialisation im Bildungsbereich (Kindergarten, Schule, Chorarbeit u.ä.) ist.

Hierher gehören dann auch die Rückfragen und Rückmeldungen von Kirchenpräsident Rev. Georg J. Oshiba zu Themen aus dem Glufke-Protokoll

Religionspädagogische Langzeitfortbildung für Erzieherinnen (Glufke 2)

Ein besonderes Interesse, dieses Thema zu vertiefen, wurde nicht formuliert. Ein Austausch von Erzieherinnen ist denkbar. Hier kommt es auf die Sprache und den Zeitraum an. Das geht von einem Delegationsbesuch bis hin zu einem mehrwöchigen oder einjährigem Praktikum oder - das müsste besprochen werden – sogar länger. Hier würde die LKBS wahrscheinlich stärker von der JELC profitieren, da sie schon jetzt in einem gesellschaftlichen Umfeld agiert, das auch die Zukunft hier prägen könnte. Gemeint ist damit, dass in Zukunft schwerer werden wird, christliche Erzieherinnen zu finden und die Kinder zunehmend aus nichtchristlichen Familien kommen werden. Hier sind aber auch Partnerschaften von Kindergärten der JELC und der LKBS denkbar, wo es zu persönlichen Begegnungen nicht nur von Erzieherinnen kommt, sondern auch Familien mit einbezogen sein können und die mit den Kitas verbundenen Kirchengemeinden.

Kamagasaki – Kibo No Ii (Glufke 3)

Die Unterstützung seitens der LKBS für diese Arbeit wird weiter erbeten, da sie eine tragende Säule für diese Arbeit darstellt.

Hier muss weiter kommuniziert werden, was den Austausch / die Entsendung eines Therapeuten oder einer anderen Fachkraft angeht. Hier sind vor allem die Details zu klären. Es besteht auf jeden Fall großes Interesse. M.E. muss aber noch weiter geklärt werden, in welchem Zusammenhang diese Angelegenheit mit dem angestrebten Austauschprogramm mit Sozialarbeitern steht.

Dass eine zweite Stelle für das Programm „Ökumenisches Lernen“ in der JELC geschaffen werden kann, wurde zugesichert. Auch hier müssten die Details weiter kommuniziert und geklärt werden.

Weitere Punkte für die Entwicklung der Partnerschaft (Glufke 4)

Es besteht ein Interesse, sich weiter auf dem Gebiet der diakonischen Herausforderungen in beiden Gesellschaften auszutauschen. In welcher Form dies geschehen kann, blieb zunächst offen. (Sozialräumliches Arbeiten)

Die Fragen des Umgangs mit Atom-Müll wurden mehrfach als eine gemeinsame Herausforderung benannt. (Kirchliche Initiativgruppen und / oder Vernetzung mit gesellschaftlichen Initiativen)

Austauschprogramme (Glufke 5)

Der Wunsch nach einem Austauschprogramm mit Neuerkerode ist mehrfach formuliert worden. Das muss durch weitere Kommunikation konkretisiert werden.

Auch wurde der Wunsch geäußert, dass die LKBS die Neuauflage eines Pfarrer-Austausch-Programms prüfen möge.

Das Anliegen bezüglich eines Retreatment-Programms wurde konkretisiert: Man kann sich vorstellen, dass jemand aus Deutschland nach Japan reist und dort so ein Programm durchführt. Für Übersetzung würde gesorgt werden. (Supervision, Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung, Glaubenskurs? oder ähnliche Formate? Letztlich gehört hier aber auch QM und religionspädagogische Langzeitfortbildung im Kita-Bereich hin.) Hier wurde großes Interesse formuliert. Dieses Anliegen scheint sich mir mit dem Anliegen für ein Motivationstraining zu überlappen.

Programm gegen häusliche Gewalt (Glufke 8)

Hier wurde kommuniziert, dass wir es hier mit zwei unterschiedlichen Gesellschaften zu tun haben, die in diesem Punkt nicht ohne weiteres vergleichbar sind. Sollte das Thema für einen Austausch werden sollen, so müsste man dies zuvor gründlicher aufarbeiten und ihm ausreichend Raum geben. Nur so kann man der dahinterstehenden Problematik gerecht werden.

Partnerschaftsvertrag (Glufke 10)

Die Frage nach einem Partnerschaftsvertrag wurde nicht gestellt und wurde auch nicht weiter angesprochen – weder von japanischer noch von deutscher Seite. Allerdings war das Anliegen deutlich spürbar, auf der praktischen Ebene Schritt für Schritt zu neuen Ergebnissen zu kommen und so die Partnerschaft weiter zu entwickeln.

Evaluation 50 Jahre

Es wurde verabredet bzw. vorgeschlagen, dass der Bericht von Bodo Walther zur Evaluation auf unserer Seite zur Kenntnis genommen wird und dann an die JELC geleitet wird. Sie bekommt dadurch Gelegenheit darauf zu reagieren. Gleichzeitig wird es einen Bericht von Hitoschi Akiyama geben (oder liegt sogar schon vor), der dann der LKBS zur Verfügung gestellt werden kann. Das genaue Verfahren dazu sowie die Zielsetzung müssen noch abgestimmt werden.

Gesamtergebnis – Perspektive – nächste Schritte – offene Fragen

1. Oberste Priorität scheint ein Austausch mit Neuerkerode zu haben. Hier ist aus dem Besuch deutlich geworden, dass die Stiftung ein Signal oder eine klare Bitte von der Landeskirche zu dieser Sache benötigt.
2. Auf der Wunschliste stehen aber auch andere Austauschprogramme von unterschiedlichem Umfang: Erzieherinnen (Kitas), Pfarrer, Kirchenmusik (Chorarbeit), das große Feld der Diakonie, Umweltinitiativen. Hier besteht tatsächlich die Möglichkeit, die Partnerschaft durch neue Felder zu beleben und für die Zukunft weiter zu entwickeln und so deren fruchtbaren Bestand zu sichern.
3. Der zweite Platz für die Stiftung ökumenisches Lernen scheint zugesagt zu sein. Jetzt muss auf der operativen Ebene die Sache bis zu Ende eingefädelt werden.
4. Der Wunsch, substantiell im Bereich Retreatment und Motivation (in Anlehnung an Supervision o.ä, siehe oben) etwas zu vereinbaren, wurde deutlich vom Kirchenpräsidenten ausgesprochen. Das kann auch ein Projekt von Fachleuten aus Deutschland für die Kirche in Japan sein. Für Übersetzung etc. würde die japanische Kirche sorgen.
5. In Teilen der Pfarrerschaft der JELC gibt es ein großes Interesse an Kirchemusik und Predigt und damit verbunden an dem Gottesdienstinstitut in Hildesheim bzw. am Atelier Sprache in Braunschweig. Man kann sich vorstellen, hier mal einen Kurs zu belegen. Pfr. Neuenfeldt soll ein Exposé über diese Einrichtungen an die JELC senden.
6. Austausch über diakonische Herausforderungen in der Gesellschaft in theologischer Verantwortung, einschließlich politischer Themen wie Atommüll.
7. Es wurde die Anregung aufgegriffen, regelmäßig Fürbitten auszutauschen. Hier wollen der Kirchenpräsident Oshiba und Pfr. Neuenfeldt Vorschläge zum Verfahren machen.

Was wir noch lernen können

Grundsätzlich haben alle erkannt, wie wichtig persönliche Begegnungen und persönliche Beziehungen in einer Partnerschaft sind. Arbeitsbesuche sollten dafür Raum lassen und diesen Aspekt aufgreifen dadurch, dass nicht in Hotels sondern in Privatquartieren untergebracht wird.

Aufgrund der relativ jungen Delegation steht unausgesprochen die Aufforderung im Raum, den Arbeitskreis Japan in Deutschland durch jüngere Mitglieder zu bereichern.

gez. Olaf Neuenfeldt, 14. Januar 2018